

MORGENECHO-SERIE: Das große Geschäft mit der Weihnachtszeit**Weihnachten im Erzgebirge****Beitrag von Manja Kraus**

Das Erzgebirge ist vor allem für seine Weihnachtstraditionen, vor allem die Räuchermännchen, Nussknacker und Schwibbogen bekannt. 2000 Beschäftigte hat die Volkskunst-Branche. Ein Industriezweig, in dem zwar weniger als 2 Prozent der Menschen arbeiten, der jedoch wirtschaftlich grundlegend Einfluss auf die ganze Region Erzgebirge hat. Manja Kraus war im Weihnachtsland von Seiffen im Osten bis nach Grünhainichen im Westen unterwegs.

Atmo:

Glocken der Seiffener Kirche + dann gefolgt von Werkstattatmo

Seiffen ist berühmt für seine Rundkirche und natürlich für die erzgebirgische Volkskunst. Beides vereint, findet man z. B. in den Lichterbogen von Klaus Kolbe - einem der bekanntesten Schwibbogenhersteller des Erzgebirges. Er verbindet den leuchtenden Bogen mit einem beweglichen Weihnachtsberg. Gebeugt sitzt der 62jährige vor seiner Werkbank. Verschiedene Holzzahnräder in den Händen. Damit sich die Figuren im Bogen bewegen, tüftelt der Holzkünstler seit Jahren an einem Getriebe in Miniatur.

O-Ton:

Das ist das Getriebe, das Herz. Hier sitzt der Motor, der treibt links und rechts über Bremsen das ganze Getriebe an. In der unteren Etage die Mönche, die aus Böhmen im Auftrage der Burg- und Markgrafen Sachsens ihre Aufgabe darin sahen, die Erze zu finden und zu bestimmen und oben ist natürlich das für die ganze Familie - nämlich der Weihnachtsmarkt in seiner heutigen Version. Vom Bergmann kommt alles her. so alt wie das Berggeschrei ist die Männlmacherei.

In Seiffen gibt es diese handwerkliche Tradition seit über 400 Jahren. Über 120 Familien sind hier sogenannte Männlmacher - also Holzkünstler und

Spielzeugmacher. Im gesamten Erzgebirge hat die Branche 2000 Beschäftigte. Deren Umsatz liegt im Jahr liegt bei 50 Millionen Euro. Das bringt Trittbrettfahrer auf die Bildfläche. In Seiffen hat sich vor wenigen Wochen ein Händler angesiedelt, der Plagiate - also nachgemachter Räuchermännchen, Nussknacker und Engel made in China - verkauft. Die Volkskünstler befürchten einen Imageschaden für die Gemeinde, die ja ausschließlich von der Volkskunst lebt. Dazu Spielzeugmacher Ringo Müller:

O-Ton:

Naja gut, die Auswirkungen sofort und jetzt sind noch nicht spürbar, aber wir rechnen damit, dass wenn die Firma hier Fuß gefasst hat und entsprechend ihre Kontakte geknüpft hat und die Musterproduktion aufbaut und hier in Seiffen die Artikel anbietet, dass das schon erheblich negative Auswirkungen auf unser Geschäft hat und dass sogar Arbeitsplätze auf dem Spiel stehen könnten.

Die Seiffener Holzkünstler haben deshalb ein Kampagne gestartet -Originale statt Plagiate. Mit großen Plakaten und Aufklebern in den Schaufenstern wollen sie ihre Kunden aufmerksam machen, wo es echte Handarbeit aus dem Erzgebirge und wo kodierte Billigprodukte zu kaufen gibt.

O-Ton Leute:

Das Historische soll erhalten bleiben, man macht ja das hier kaputt. Die Leute leben davon und man soll die Schnitzereien auch bezahlen. Ich kaufe lieber das, was hier gemacht wird. Dann ein Teil weniger, aber dafür was Vernünftiges.

Seiffen wird in der Adventszeit zur Pilgerstätte der Liebhaber der Erzgebirgischen Volkskunst. Genau wie die beschauliche Gemeinde Grünhainichen - gut eine Stunde Autofahrt gen Westen entfernt. Hier werden die weltweit bekannten Wendt- und Kühn-Engel hergestellt. Mit ihren 11 Punkten auf den Flügeln flattern sie quasi um die ganze Welt. Seit 90 Jahren, wie Geschäftsführer Tobias Wendt bestätigt:

Atmo:

Werkstatt

O-Ton:

Ja zur Zeit fliegen die Engel bis Australien, bis Neuseeland, bis Singapur, Japan auf der einen Seite. Auf der anderen Seite bis in die USA und Canada. Natürlich in Europa. Da ist der Weg nicht ganz so weit zu fliegen, sind wir auch in vielen Ländern vertreten.

Mit 170 Mitarbeitern ist die Firma der größte Arbeitgeber im Ort. Beeinflusst damit auch die wirtschaftliche Infrastruktur. Pensionen, Restaurants und Café haben sich angesiedelt. Überall im Erzgebirge hat die Holzkunst-Branche positive Auswirkungen, so Matthias Lißke von der Wirtschaftsförderung Erzgebirge:

O-Ton:

Die Marke Erzgebirge - echt Erzgebirge - hat ihre Bedeutung, erlangt durch das Kunsthandwerk. Diese Alleinstellung, die das Erzgebirge dabei hat - was wäre das Weihnachtsland Erzgebirge ohne Kunsthandwerk? Und der Tourismus baut natürlich wesentlich darauf auf. Es werden Umsätze gemacht, es floriert Handel in diesem Bereich und das stärkt natürlich Wirtschaft und Dienstleistung.

Seit dem ersten Advent sind die meisten Betten im Erzgebirge vermietet. Tausende Besucher aus Nah und Fern reisen extra wegen des besonderen Weihnachtsflairs in den Gemeinden an und natürlich wegen der erzgebirgischen Volkskunst - vom geschnitzten Engel bis zu bunt bemalten Spieldose.

Atmo:

Spieldose